

Sechszimmerwohnung an bester Lage für unter 3000 Franken

Bisher konnten die Zürcher Kirchgemeinden ihren Schäfchen exklusive Wohnungen zu günstigen Preisen anbieten.



Hier profitieren Studenten von günstigen Mieten: Das 1908 erbaute Pfarrhaus in Zürich-Hottingen. Bild: Samuel Schalch

Für gemeinnützige Wohnungen der Stadt Zürich oder von Genossenschaften gibt es klare Regeln, wer unter welchen Umständen von tiefen Mietpreisen profitieren darf. Nicht so bei Liegenschaften einzelner Gemeinden oder des Stadtverbandes der reformierten Kirche Zürich.

So haust beispielsweise ein vermögendes, kinderloses Ehepaar an bester Lage am Zürichberg in einer Sechszimmerwohnung. Dafür bezahlt es seit Jahren knapp 3000 Franken, wie mehrere Personen, die mit der Vermietung dieser Wohnung schon zu tun hatten, gegenüber dem «Tages-Anzeiger» unabhängig voneinander bestätigen. Der 77-jährige Mieter der Wohnung war lange Jahre im Vorstand einer reformierten Institution, zuletzt zuständig für Bau und Liegenschaften. «Es ist für mich unverständlich, wieso Familien von den hohen Mietpreisen aus dem Quartier gedrängt werden, während gut vernetzte Kirchenleute in zu grossen Wohnungen von günstigen Mieten profitieren», sagt eine Nachbarin.

WERBUNG

Corsin Zander@corsinzander 30.10.2017

Artikel zum Thema

Spekulieren mit Gottes Häusern



Die reformierte Kirche möchte mit Mietwohnungen grosse Gewinne erzielen - selbst Kirchen sollen umgenutzt werden. Dies widerspreche ihrem sozialen Auftrag, sagen Kritiker. [Mehr...](#)

ABO+ Corsin Zander. 30.10.2017

Kirche, bleib bei den Menschen

Kommentar Dass die Kirche ihr Überleben langfristig sichern will, ist legitim. Doch das soll sie nicht als Immobilienspekulantin tun, sondern als Institution, die den Menschen ein Zuhause gibt. [Mehr...](#)

Corsin Zander. 29.10.2017

7-Zimmer-Wohnung steht seit einem Jahr leer

Eine zweistöckige Wohnung in Höggi steht seit einem Jahr leer. Sie gehört der Kirche. Weil deren Mitgliederzahlen stetig abnehmen, stehen mehr und mehr Pfarrhäuser leer. [Mehr...](#)

Das Ressort Zürich auf Twitter

Das Zürich-Team der Redaktion versorgt Sie hier mit Nachrichten aus Stadt und Kanton.

@tagi folgen



inRead invented by Teads

Recherchen zeigen, die Mietwohnung am Zürichberg ist kein Einzelfall. Mindestens drei weitere Wohnungen wurden von der Kirche an ehemalige Mitglieder der Kirchenpflege beziehungsweise in einem Fall an einen ehemaligen Quartiervereinspräsidenten vermietet. Sie alle sind an einer attraktiven Lage in verschiedenen Kirchgemeinden gelegen und der Mietzins liegt deutlich unter dem quartierüblichen Niveau. Es gibt aber auch Pfarrhäuser, die gut ausgelastet sind und in denen Menschen wohnen, die auf tiefe Mietzinsen angewiesen sind, wie etwa eine Gruppe von Studenten in einem Pfarrhaus in Zürich-Hottingen. Oder es gibt einige Gemeinden, die bereits seit einigen Jahren frei stehende Wohnungen renoviert haben und nun zu marktüblichen Preisen vermieten. All diese Beispiele beweisen: Es fehlen in Zürich transparente Regeln. Jede Kirchgemeinde handhabt die Vermietung der Wohnungen auf ihre eigene Weise.

Neue Regeln für Liegenschaften

Im Rahmen der neuen Kirchgemeinde Zürich sieht es der Präsident des Stadtverbands der reformierten Kirche, Andreas Hurter, als Chance, harmonisierte und transparente Regeln zu schaffen. Der Stadtverband koordiniert die Zusammenführung der heute 34 [verschiedenen Kirchgemeinden in eine einzige Stadtzürcher Gemeinde](#). Ab 2019 sollen alle Liegenschaften der Kirche zentral verwaltet werden. Von kostenneutralen Mieten profitieren dann bloss noch jene Räumlichkeiten, die für den kirchlichen Betrieb genutzt werden. Jene Wohnungen, Büros und Räume, welche für den Betrieb nicht zwingend notwendig sind, sollen zu marktüblichen Preisen vermietet werden.

Umfrage

Finden Sie es in Ordnung, wenn die Kirche ihre Immobilien gewinnorientiert vermietet?

- Nein, die Kirche sollte sich als gemeinnützige Institution nicht an Renditen orientieren.
- Ja, wieso sollte die Kirche für ihre Immobilien keine marktüblichen Preise verlangen dürfen?
- Weiss nicht, aber die Kirche sollte sich besser auf ihre Hauptaufgaben konzentrieren.

Abstimmen

Es sei nicht undenkbar, dass die Kirche weiterhin beispielsweise Flüchtlingen Wohnraum zur Verfügung stellt. Allerdings nicht mit tiefen Mietzinsen, sondern direkten Subventionen aus dem Budget der Kirche. «So können wir transparent

ausweisen, für welche Projekte und Dienstleistungen wir wie viel Geld ausgeben», sagt Hurter. Bewilligen wird das dann letztlich die zentrale Kirchenpflege.

Tritt die neue Regelung in Kraft, werden wohl auch solche Mietverhältnisse wie jene des 77-Jährigen und seiner Ehefrau am Zürichberg genauer betrachtet, sagt Markus Willy, der im Stadtverband für die Immobilien zuständig ist und mit dem Fall am Zürichberg vertraut ist. (Tages-Anzeiger)

Erstellt: 30.10.2017, 11:12 Uhr

Ist dieser Artikel lesenswert?

Ja

Nein